

JOHANN
ERNST
BACH

Motetta a 4
Aus der Tiefen



edition musica antecessorum

Johann Ernst Bach
1722-1777

Aus der Tiefen
Motetta à 4



édition musica antecessorum
MMXIII

für Almut, Anna & Paul

edition musica antecessorum 2403

Revision:

2. März 2017

Quelle:

COLLECTION of seventy motets for Sundays and Festivals
Manuscript 18th Century, London, British Library Add MS 32138
RISM ID no. 806042313

Herausgegeben von:

Johannes A. Roessler, musica@joei.de 2013

Notensatz mit:

Lily Pond (www.lilypond.org)

Lizenz:



cc by-nc-sa 4.0

Kritischer Bericht

Die Quellen

Dieser Edition liegt die einzig mir bekannte Abschrift der Motette in einem Sammelmanuskript des 18. Jahrhunderts zu Grunde.

COLLECTION of seventy motets for Sundays and Festivals
Manuscript 18th Century, London, British Library Add MS 32138, 75r-79v
RISM ID no. 806042313



Das Manuskript hat ein Oktav-Querformat und umfasst 344 Seiten. Auf dem Deckblatt trägt es den Vermerk „Purchd. Of C. Zoeller, 10 Nov. 1883“

Die Motette findet sich unter der Nummer 14 auf den Seiten 75r-79v und ist überschrieben mit „*Motetta / A 4 / Adagio. / Ψ 130 / di Ernst / Bach:*“. Neben dieser Motette finden sich dort 69 weitere Motetten und Arien, unter anderem von Carl Heinrich Graun, Gottfried August Homilius, Johann Heinrich Rolle und Georg Peter Weimar (der mit 19 Kompositionen überdurchschnittlich vertreten ist) – durchweg mittel- und ostdeutsche Komponisten, was auf eine Entstehung in diesem Raum hindeutet.

Korrekturen

Bei der Edition der Motette habe ich die zu Bachs Zeiten übliche Art der Vorzeichensetzung original belassen und da, wo nach modernem Verständnis Vorzeichen fehlen würden, diese als „music ficta“ ergänzt. Den Text habe ich lediglich bei den Worten „daß“ (dass) und „bey“ (bei) angepasst „wilt“ habe ich nicht in „willst“ umgeändert, kleinere Korrekturen bei der Zeichensetzung sind stillschweigend erfolgt.

Lediglich an drei Stellen habe ich Überbindungen korrigiert: T.31, Alt, Bogen analog zu den anderen Stimmen ergänzt, T.126, Sopran, Bogen analog ergänzt.

T.78, Sopran  statt 

T.93.1, Bass d statt dis.

Das Werk

Als Text liegt die Lutherübersetzung der Verse 1b-6 des Psalms 130 zu Grunde. Der Text ist wie folgt auf die 4 Sätze verteilt:

1. Adagio, 4/4

„Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir. Herr, höre meine Stimme; lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!“

2. Andante 3/4

„So du wilt, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung.“

3. Fuga 4/4

„Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.“

4. Largo 3/4

„Ich harre des Herrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern.“

Johann Ernst Bach (1722-1777)

Johann Ernst Bach entstammt der sogenannten *Erfurter Linie* der Musikerfamilie Bach. Der Begründer dieser Linie - Johannes Bach (1604-1673) - war der Bruder von Johann Sebastian Bachs Großvater Christoph.

Geboren wurde Johann Ernst Bach am 28. Januar 1722 als drittes Kind und einzig überlebender Sohn des Eisenacher Hofmusikers und Organisten Johann Bernhard Bach (1676-1749) und seiner Frau Johanna Sophia Siefer (1696-1732). Einer seiner Taufpaten war Johann Sebastian Bach - so wie Johann Bernhard Taufpate von Johann Sebastian's Sohn Johann Gottfried Bernhard war.

Er besuchte zunächst die Lateinschule in Eisenach und ab Januar 1737¹ als Schüler seines Patenonkels Johann Sebastian's die Thomasschule in Leipzig, die er aber wegen unerlaubten Überziehens eines Urlaubs bereits 1738 wieder verlassen musste. Darauf studierte er - ebenfalls in Leipzig - Jura. Auch das Studium konnte er nicht beenden, da ihn sein Vater Ende 1741 nach Eisenach zurückbeordnete wo er sich dann 1742 als Amtsadvokat niederließ.

Ab 1748 half er auch offiziell seinem Vater und übernahm dann 1749 bei dessen Tod das Organistenamt auf Lebenszeit an der St. Georgenkirche.

Ebenfalls im Jahre 1749 erschienen seine Vertonungen Gellertscher Fabeln, die er dem jungen Weimarer Fürsten Ernst August Constantin widmete und so dessen Aufmerksamkeit erregte.

1756 wurde Johann Ernst Bach zum Fürstlich Sächsischen Hofkapellmeister ernannt - eine Stellung, die sein Lehrer und Pate, Johann Sebastian Bach, vierzig Jahre früher vergeblich angestrebt hatte.

Bereits nach zwei Jahren endete diese Tätigkeit 1758 durch den plötzlichen Tod des Fürsten, das Orchester wurde von dessen Witwe aufgelöst, seinen Titel und sein Gehalt jedoch durfte Johann Ernst sein Leben lang behalten.

Zur Beerdigung seines Fürsten schrieb Johann Ernst die Kantate „Der Herr ist nahe bei denen“, eines der wenigen kirchenmusikalischen Stücke, das über den Entstehungsort hinaus bekannt geworden sein dürfte.

Johann Ernst Bach schrieb das Vorwort zu Jakob Adlung's 1758 in Erfurt erschienenem Werk „Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit“ – einem für die damalige Zeit wichtigem musiktheoretischen Werk – und vertritt dort eher konservative musikalische Ideen.

Zu seinen zwei dauernden Einnahmequellen (Organistenamt und Kapellmeister-Pension) kam 1765 noch das Gehalt aus dem kirchlichen Amt eines „Kastenverwalters“ hinzu – so schreibt dann auch um 1774 Carl Philipp Emanuel Bach in seinem „Ursprung der musicalisch-Bachischen Familie“ über seinen Cousin: „*lebt jetzt vom Hofe entfernt bey seinem Organistendienst in Eisenach sehr vergnügt und ruhig.*“

1776 findet sich sein Name im Vorwort des „Eisenacher Gesangbuches“ – Superintendent Köhler schreibt dort: „*Wir erwarten von ihm ... , da er eine besondere Gabe zur Kirchenmusik von Gott erhalten, mit Verlangen einen sanften, rührenden und durch Töne redenden Kirchenjahrgang zur Musik, damit einmal das Schreyende, das Lärmende, das Brausende, aus denen Tempeln verdrängt werden möge.*“

Am 1. September 1777 starb Johann Ernst Bach in seiner Heimatstadt Eisenach.

¹ Bei Spitta bereits ab 1735 – in den Matrikeln der Thomas schule ab Januar 1737

Motetta à 4

Aus der Tiefen

Johann Ernst Bach
1722–1777

Adagio

CANTUS Sopran
Aus der Tie - fen, aus der Tie - fen ru - fe

ALTO Alt
Aus der Tie - fen, aus der Tie - fen ru -

TENOR
8 Aus der Tie - fen, aus der Tie - fen ru -

BASSO Bass
Aus der Tie - fen, aus der Tie - fen ru - fe ich

S.
ich Herr, ru - fe ich Herr zu dir zu dir. Herr hö - - re, Herr

A.
- fe ich Herr, ru - fe ich Herr zu dir, zu dir. Herr hö - - re, Herr

T.
8 fe ich Herr, ru - fe ich Herr zu dir. Herr hö - re,

B.
Herr, ru - fe ich Herr ru - fe ich Herr zu dir. Herr hö - - re, Herr

14

S. hö - - re, Herr hö - re hö - - re mei - ne Stim - me mei - ne

A. hö - - re, Herr hö - re mei - ne Stim - me mei - ne

T. Herr hö - re, Herr hö - re, hö - re mei - ne Stim - me mei - ne

B. hö - - re, Herr hö - re, mei - ne Stim - me mei - ne

20

S. Stim - me lass dei - ne Oh - ren mer - ken auf die Stim - me, auf die

A. Stim - - me lass dei - ne Oh - ren mer - ken auf die

T. Stim - me lass dei - ne Oh - ren mer - ken auf die

B. Stim - - me lass dei - ne Oh - ren mer - ken auf die

26

S. Stimme, auf die Stim - me mei - nes Fle - hens mei - nes Fle - hens.

A. Stimme, auf die Stimme, mei - nes Fle - hens mei - nes Fle - hens.

T. Stimme, auf die Stimme, mei - nes Fle - hens mei - nes Fle - hens.

B. Stimme, auf die Stimme, auf die Stim - me mei - nes Fle - hens.

Andante

33. Solo Tutti Solo

S. So du wilt, Herr, Sün-de zu-rechnen Herr, wer wird be-stehen, wer wird be-stehen. So du wilt,

A. Solo Tutti Solo

So du wilt, Herr, Sün-de, Sün-de zu-rechnen Herr, wer wird be-stehen, wer wird be-stehen. So du wilt,

T. Solo Tutti Solo
8
So du wilt, Herr, Sün-de, Sün-de zu-rechnen Herr, wer wird be-stehen, wer wird be-stehen. So du wilt,

B. Solo Tutti Solo
So du wilt, Herr, Sün-de, zu-rechnen Herr, wer wird be-stehen, wer wird be-stehen. So du wilt,

41. Tutti

S. Herr, Sün-de zu-rechnen, Herr, wer wird be-ste-hen, wer wird be-ste-hen? Denn, denn bei

A. Tutti
Herr, Sün-de, Sün-de zu-rechnen, Herr, wer wird be-ste-hen, wer wird be-ste-hen? Denn denn bei

T. Tutti
8
Herr, Sün-de, Sün-de zu-rechnen, Herr, wer wird be-ste-hen, wer wird be-ste-hen? Denn

B. Tutti
Herr, Sün-de zu-rechnen, Herr, wer wird be-ste-hen, wer wird be-ste-hen? Denn

48.

S. dir bei dir, denn bei dir, bei dir ist die Ver-ge-bung.

A. dir bei dir, denn bei dir, bei dir ist die Ver-ge-bung, Ver-ge-bung.

T. denn bei dir, denn bei dir ist die Ver-ge-bung, Ver-ge-bung.

B. denn bei dir, denn bei dir ist die Ver-ge-bung.

55. **Fuga**

S. Denn bei dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te dich fürch - te.

A. Denn bei dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch -

T. Denn bei dir ist die Ver -

B. Denn bei dir ist

66.

S. Denn bei dir ist die Ver - ge - bung, denn bei dir ist die Ver - ge - bung. Denn bei

A. te. Denn bei dir ist die Ver - ge - bung. Denn bei

T. ge - bung, dass man dich fürch - te, dich fürch - te, dass man dich fürch - te. Denn bei

B. die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, denn bei dir ist die Ver - ge - bung. Denn bei

76.

S. dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch - te, dass *p* *f*

A. dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch - te, dass *p* *f*

T. dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch - te, dass *p* *f*

B. dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch - te, dass *p* *f*

8
86

S. man dich fürch - te, dass man dich fürch - te.

A. man dich fürch - te, dass man dich fürch - te. Denn bei dir ist die Ver -

T. man dich fürch - te, dass man dich fürch - te. Denn bei dir ist die Ver - ge -

B. man dich fürchte, dass man dich fürch - te. Denn bei dir, bei dir ist die Ver-ge-bung, dass

95

S. Denn bei dir ist die Ver - ge - bung, dass man dich

A. ge - bung, dass man dich fürch-te dass man dich fürch-te. Denn bei dir ist die Ver -

T. bung, dass man dich fürch - te, dass man dich fürch-te. Denn bei dir ist die Ver -

B. man dich fürch - te, dass man dich fürch-te, denn bei dir ist die Ver - ge-bung, dass

104

S. fürch - te dass man dich fürch-te, dass man dich fürch - te, dich fürch - te.

A. ge - bung, dass man dich fürch-te, dass man dich fürch - te, dich fürch - te.

T. ge - bung, dass man dich fürch-te, dass man dich fürch - te, dich fürch - te.

B. man dich fürch-te, dass man dich fürch-te, dass man dich fürch-te, dich fürch - te.

Largo

Solo

112

S. Ich harre, ich har-re des Herrn; mei - ne Seele harret, und ich hof-fe auf sein Wort. Meine

A. Ich har - re des Herrn; mei-ne See-le har - ret, und ich hof - fe auf sein Wort. Meine

T. Ich har - re des Herrn; meine See-le har - ret, und ich hof - fe auf sein Wort. Meine

B. Ich har - re des Herrn; meine See-le har - ret, und ich hof - fe auf sein Wort.

122

S. See - le wartet, war _____ tet, war _____ tet auf den Herrn, auf den Herrn;

A. See - le war - tet, war _____ tet, war _____ tet auf den Herrn, auf den Herrn; von einer Morgen-

T. See - le wartet, meine See - le war - tet auf den Herrn, auf den Herrn; von ei - ner

B. Mei - ne See - le, mei - ne Seele, mei - ne See - le war - tet auf den Herrn, auf den

131

S. von einer Morgen - wache bis zur andern, bis zur an - dern. Meine See - le war - tet

A. wa - che, von einer Morgen - wa - che bis zur an - dern. Meine See - le war - tet

T. Mor - gen - wa - che bis zur an - dern. Meine See - le wartet auf den

B. Herrn, von ei - ner Mor - gen - wa - che bis zu an - dern. Meine See - le wartet auf den

138

S. auf den Herrn, auf den Herrn von einer Morgen - wa - che bis zur an - dern.

A. auf den Herrn, von einer Morgen - wa - che bis zur an - dern.

T. Herrn, auf den Herrn; von einer Morgen - wa - che bis zur an - dern.

B. Herrn, von einer Morgen - wa - che bis zur andern, bis zur an - dern.